

Im Interview: Der Schwetzingener Capoeira-Verein richtet dieses Wochenende ein Internationales Treffen aus / Lila Sax dos Santos Gomes erzählt von den illustren Teilnehmern und einer besonderen Widmung

Die besten Frauen Europas treten hier an

Von unserem Redaktionsmitglied
Katja Baurloch

Sie bewegen sich geschmeidig wie Raubkatzen zum Rhythmus der Trommeln, Tamburine und des Berimbau, eines gebogenen Holzstocks mit einer Saite. Letzteres ist das Hauptinstrument des brasilianischen Kampftanzes Capoeira. Aus dem Wiegenschritt (Fachbegriff: Ginga) heraus zeigen die Mitglieder des Vereins Capoeira Schwetzingen am Spargelsamstag am Schlossplatz Kampftechniken und akrobatische Figuren, die an Tänzen und Kämpfe zugleich erinnern. Ab heute Abend bis Sonntag findet das 1. Internationale Capoeira-Treffen Schwetzingen in der Nordstadthalle statt, ausgerichtet vom hiesigen Verein. Lila Sax dos Santos Gomes gehört mit zu dessen Gründungsmitgliedern und ist eine sehr erfolgreiche Capoeirista. Mit ihr sprachen wir über ihren Sport, den Verein und die Großveranstaltung.

Frau Gomes, wie stufen Sie den Bekanntheitsgrad von Capoeira in unserer Region ein?

Lila Sax dos Santos Gomes: In der Region Rhein-Neckar ist Capoeira bereits ziemlich bekannt. Durch eine intensive Zusammenarbeit mehrerer Capoeira-Vereine in den letzten Jahren ist Capoeira für viele kein Geheimnis mehr. Capoeira wird inzwischen auch in Heidelberg an vielen Schulen und Kindergärten unterrichtet und hier in Schwetzingen haben wir zirka 50 Menschen aller Altersgruppen, die im Verein trainieren.

Was genau muss man sich darunter vorstellen?

Gomes: Capoeira ist relativ schwer zu beschreiben, da es so viele Elemente gibt – Musik, Tanz, Kampf, Akrobatik – Capoeira vereint viel. Noch dazu hat es einen wichtigen geschichtlichen Hintergrund und wird – wenn man lang genug dabei bleibt – zu einer Art Lebensphilosophie. Ich versuche es zusammenzufassen: Capoeira ist eine afro-brasilianische Kampfsportart, die im 17. Jahrhundert von Sklaven aus verschiedenen Regionen Afrikas als Widerstandskampf in Brasilien entwickelt wurde. Der Kampf wurde als Tanz getarnt, um die Aufmerksamkeit ihrer Aufseher nicht zu wecken. Heute wird Capoeira in über 170 Ländern praktiziert und gilt als eine der beliebtesten Kampfsportarten weltweit. Die Kämpfer, bei Capoeira als „Spieler“ bezeichnet, spielen dabei in einer „Roda“, einem Kreis, miteinander. Das „Spiel“ ist dabei eine Mischung aus Angriffen wie Tritte oder Schläge, Wurfbewegungen und Akrobatik. Das Ganze wird begleitet von Klarsen, Singen und Musik. Eigentlich muss man es gesehen haben, um zu verstehen, wie lebendig und mitreißend das Ganze ist.



Lila Sax dos Santos Gomes kennt man vor allem im weißen Capoeira-Outfit herumwirbelnd. Hier gönnt sich die Sportlerin aus Schwetzingen eine ruhige Minute fürs Foto. BILD: YILDIZ

Ist Capoeira für jedermann geeignet?

Gomes: Ja. Capoeira kann wirklich jede und jeder machen. Ich habe schon Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung gesehen, die Capoeira gemacht haben. Menschen fortgeschrittenen Alters sowie zwei- oder dreijährige Kinder. Das Besondere an Capoeira, und vor allem das Besondere an dem Stil „Abadá Capoeira“, den wir in Schwetzingen praktizieren, ist, dass wir unsere Didaktik und unsere Methodik durch regelmäßige Lehrerfortbildungen und praxisorientierte Forschung immer weiterentwickeln und unseren Zielgruppen immer besser anpassen. Als Capoeira-Trainerin muss ich mich immer an die Fähigkeiten und die Bedürfnisse meiner Zielgruppe orientieren. Aber auch als Capoeira-Spielerin passe ich mich im Spiel und in der Roda meiner Mitspielerin an. Ich spiele natürlich ganz anders mit einem Kind als mit einem Jugendlichen oder auch mit einem Anfänger anders als mit einer fortgeschrittenen Capoeirista. Das ist auch das, was wir bei unseren internationalen Treffen zeigen möchten – dass Mütter und

Kinder zusammen trainieren, dadurch bekommt ihre Beziehung eine andere „Farbe“.

Sie haben als Capoeirista einen anderen Namen – warum?

Gomes: Das hat unterschiedliche Gründe. In Brasilien ist es üblich, einen Spitznamen zu haben, diese Tradition setzen wir hier fort. Ich heiße zum Beispiel Lila, was nicht so einfallreich ist, denn es bedeutet Lila – und ich heiße ja wirklich Lila. Es gibt aber auch andere, die „Tiger“ oder „Bleifuß“ heißen, Namen also, die typische Charakterzüge wiedergeben. Das haben wir auch in der Capoeira, „Kriegernamen“ sozusagen, die bestimmte Eigenschaften hervorheben. An der „Batizado“, die Taufe, die im Mittelpunkt unseres internationalen Festes steht, bekommen alle, die vor Kurzem mit Capoeira angefangen haben, einen Spitznamen und ihre erste Kordel.

Sie werden somit in die Gruppe aufgenommen. Das ist uns besonders wichtig, dieses Ritual, das alle verbindet. Die Namensgebung kommt aber auch aus der Zeit der Sklaverei. Man sagt, dass entlohene Sklaven sich neue Namen und Identitäten gaben, damit sie von ihren Besitzern nicht nachverfolgt werden konnten.

Wo trainiert der Schwetzingener Capoeira-Verein und wann?

Gomes: Wir trainieren montags und mittwochs in der Berliner Straße 19. Kinder von 4 bis 6 trainieren mit unserem Jugendtrainer Peter Pan zwischen 16 und 16.45 Uhr. Kinder von sieben bis zwölf trainieren im Anschluss mit mir oder mit meinem Mann Cao von 17 bis 18 Uhr und Erwachsene von 18 bis 19.30 Uhr.

Wie muss man sich das Internationale Capoeira-Treffen vorstellen?

Gomes: Das internationale Treffen ist ein Treffen, zu dem verschiedene Capoeiristas aus ganz Deutschland, Europa und Brasilien zusammenkommen, um zu trainieren. Veranstalter des Treffens ist der Badische Turnbund, wir richten das Ganze mit dem Verein Capoeira Karlsruhe aus. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die „Batizado“,

Zur Person

■ **Lila Sax dos Santos Gomes** (geborene Sax) ist 33 Jahre alt, verheiratet und hat ein Kind. Sie lebt in Schwetzingen und arbeitet als Personalentwicklerin bei der Stadtverwaltung Karlsruhe.

■ **Vor 17 Jahren** ist sie durch einen Bekannten zu Capoeira gekommen.

■ **Seit der Gründung** des Vereins „Capoeira Schwetzingen – Kampf, Kunst und Kultur aus Brasilien“ im Jahr 2014 ist sie dort Kassenwartin.

■ **Größte sportliche Erfolge:** Weltmeisterin Abadá Capoeira in der Frauenkategorie (2009), vierter Platz bei der Weltmeisterschaft Abadá Capoeira in der Frauenkategorie (2015); vierfache Europameisterin Abadá Capoeira in der Frauenkategorie (2011, 2012, 2016, 2017) und Fünffache deutsche Meisterin Abadá Capoeira, gemischter Kategorie (2008, 2009, 2011, 2012, 2015). kaba

vierte Platz, alle dabei sein werden. Das Treffen wird geleitet von einer ganz besonderen Frau: Professora Trilho ist eine der höchstgraduierten Frauen in der Institution Abadá Capoeira, aber auch Mutter von zwei Kindern und eine exzellente Capoeirista. Wir haben sie extra aus São Paulo, Brasilien, eingeladen, um das Treffen zu leiten. Wir freuen uns aber auch auf Zusagen von Unterstützern aus der Region wie Oberbürgermeister-Stellvertreter Hans-Peter Müller, der die Begrüßungsworte am Samstag ausrichten wird, und Ursula Hildbrand, Vizepräsidentin Wettkampfsport im Badischen Turnbund, die am Sonntag spricht. Auch andere wichtige Unterstützer aus der Region wie der Grünen-Landtagsabgeordnete Manfred Kern und die neue Gleichstellungsauftraggeberin des Landkreises, Raihaneh Karimian Jazi, haben zugesagt, darüber freuen wir uns sehr. Das Ganze wird nur durch die Unterstützung durch unsere Sponsoren und durch die Stadt Schwetzingen möglich gemacht.

Was wird den Zuschauern geboten?

Gomes: Am Samstag um 17 Uhr gibt es eine besondere Vorführung zu unserem Thema „starke Frauen, starke Mütter“, wo unsere eingeladenen Gäste zusammen mit Schülerinnen aus Schwetzingen und Karlsruhe und Capoeira-Kinder ihr Können zeigen. Wir werden Capoeira-Spiele zeigen sowie den Stockanzug „Maculele“ aufführen. Am Sonntag um 15 Uhr werden wir die Erwachsenen-Batizado mit einer besonderen Show beginnen. Da Capoeiristas vom ganzen Spektrum der brasilianischen Kultur profitieren, gibt es auch eine Party am Samstag im Hotel La Mirage. Dort wird Forró getanzt, es gibt auch eine Tanzschnupperstunde. Forró ist ein Paaranzug, so wie Salsa, der immer populärer wird.

Können Zuschauer denn auch selbst mal mitmachen?

Gomes: Innerhalb des Treffens werden unterschiedliche Trainingseinheiten angeboten. Allerdings eignen sich diese weniger für Zuschauer und Menschen, die Capoeira ausprobieren möchten. Falls Interesse besteht, Capoeira mal auszuprobieren, kann jederzeit bei uns im Training geschnuppert werden.

Ist angedacht, ein solches Treffen zu wiederholen?

Gomes: Auf jeden Fall. Wir kooperieren mit dem Verein Capoeira Karlsruhe. Alle zwei Jahre veranstalten wir hier in Schwetzingen ein internationales Treffen, in den anderen Jahren findet es in Karlsruhe statt. Auch wenn der Verein erst 2014 gegründet wurde, gibt es Capoeira bereits seit acht Jahren in Schwetzingen. 2019 wollen wir unser zehnjähriges Bestehen feiern – das wird bestimmt wieder ein tolles Fest.

Veranstaltungstipp

■ **Das 1. Internationale Capoeira-Treffen Schwetzingen** findet ab heute bis Sonntag in der Nordstadthalle statt. Samstag (bis 19 Uhr) und Sonntag (bis zirka 17 Uhr) wird ab 10 Uhr Capoeira gezeigt.

■ **Höhepunkte am Samstag** sind die Show und Kinderbatizado von 17 bis 19 Uhr und am Sonntag die Show und Batizado der Erwachsenen um 15 Uhr. Der Eintritt ist frei. kaba



Hier zeigt Chris Schäfer seine Gelenkigkeit, die beim Capoeira gefragt ist. Das Bild entstand am Spargelsamstag in Schwetzingen, wo die Capoeiristas ihren Sport vorstellten. BILD: WINGRATH, CAPOEIRA SCHWETZINGEN

ANZEIGE



„Ich bin für Sie da.
Beim Kauf und Verkauf
einer Immobilie.“

Frank Winnewisser
Immobilienberater Büro Schwetzingen

**Gut für Käufer.
Gut für Verkäufer.**

Telefon 06221 511-5500
E-Mail: info@s-immo-hd.de



Immobilien
Sparkasse Heidelberg

www.s-immo-hd.de

Festspiele: Duo Widmann/Lonquich mit „komprimierter Leidenschaft“

Fast zu ernst

Mozart, Beethoven, Webern und Janáček: Von ihnen ist natürlich jeder Einzelne eine atarke Welt für sich. Doch wenn für das Programm bei den Schwetzingener Festspielen tatsächlich eine Überschrift benötigt wird, passt „Komprimierte Leidenschaft“ für die gewählten Stücke ganz passabel.

Und die Neigung zum Verknäppeln ist ein moderner Zug, passt also tendenziell zur Geigerin Carolin Widmann, die auch immer wieder allerneueste Musik ins Repertoire nimmt – was nicht heißen muss, dass sie bei Mozart fremdelt. Diesmal scheint es in der späten A-Dur-Violinsonate allerdings fast so: Ihr Geigenton bleibt anfangs stumpf und will nicht aufblühen, die ersten, herben Züge dominieren, alles Hedonistisch-Helle ist ungewöhnlich weit zurückgedrängt. Die Geige kommt dem Flügel gegenüber (Alexander Lonquich schlägt ihn an) des Öfteren ins Hintertreffen.

In der Janáček-Sonate wird aus Herheit Schroffheit – was hier aber

dienlich ist. Lonquich traktiert das Klavier geradezu mit kleinen Grobheiten und spielt geknackt-beflissen unruhig. Widmann hält mit Macht dagegen, wahre Schicksalsschläge steckt sie ein und teilt sie aus. Man konnte das Werk neulich auch beim Heidelberger Frühling hören, mit Nikolaj Znaider. Während der „nur“ musikalische Probleme sah (und blendend meisterte), wird Widmann existenziell – und abgründig bis ins fast Bodenlose.

Auch bei Webern und seinen „Vier Stücken“ Opus 7: Jede kleine Klanggeste bedeutet eine ganze Welt. Das steht zwar auch in den Konzertführern, aber nicht immer hört man es, Widmanns Erfassung dieser Gesten setzt auf seismografische Genauigkeit. Und dass sie die Musik nicht nur bis auf die Knochen röntgen, sondern auch mit Fülle und Gefühlen operieren kann, beweist ihr Beethoven. Im zugegebenen Adagio aus der sechsten Sonate hüllt sie die dahingleitende Melodie sogar mit einigem Vibrato ein. Doch nie mit Öl und Fett. hgf

VdK-Ortsverband

Vom Zoll ins Reptilium

Die erste Tagesfahrt in diesem Jahr führt den VdK-Ortsverband in den Terrarien- und Wüstenzoo nach Landau. Zuvor stärkten sich die Ausflügler in Schweigen-Rechtenbach, nahe des „Deutschen Weintores“, mit einem Mittagessen.

Da das Reptilium eine private Einrichtung ist und keine finanzielle Unterstützung der Stadt Landau erhält, muss die Unterhaltung durch einen höheren Eintrittspreis bestritten werden. Die Warane, Schildkröten, Erdmännchen, Pfeilgiftfrösche, Äffchen, Vogelspinnen und Mississippi-Alligatoren sowie nachtaktive Schlangen stellte ein Mitarbeiter der Gruppe vor. Er erwähnte auch die Schicksale einzelner Tiere, die der Zoll an das Reptilium übergab. Nach der Führung konnte man in der angeschlossenen Wüstenhalle bei Kaffee und Kuchen ausruhen. Bei der Rückfahrt sorgte Hans Holzinger als „Ersatznavi“ dafür, dass die Reisenden einen größeren Stau weiträumig umfahren und überpflüchtlich zu Hause waren. hem/sg